

VORSICHT - NICKELALLERGIE

Wussten Sie, dass Nickelallergie die häufigste Kontaktallergie ist?

In der Schweiz sind über 10 % der Bevölkerung davon betroffen, die Frauen deutlich häufiger als die Männer. Die meisten von ihnen haben sich bereits als Teenager sensibilisiert, zum Teil als Folge des Tragens von Schmuck. Auch wenn seit 1995 Kontrollen zum Thema Nickel durchgeführt werden, finden wir im Rahmen der Kontrollen immer wieder Nickel-abgebende Schmuckstücke und vor allem auch Nickel-abgebende Gürtelschnallen und metallische Verzierungen an Modegürteln.

Woran kann eine Nickelallergie erkannt werden?

An Hautstellen mit Metallkontakt bildet sich ein Ekzem. Es kommt zu Juckreiz, die Haut rötet sich und bildet Knötchen und Bläschen. Mit zunehmender Empfindlichkeit tritt das Ekzem auch an entfernteren Hautstellen auf, am häufigsten in den Armbeugen und im Gesicht, in schweren Fällen auf der ganzen Haut.



Wie entsteht die Nickelkontaktallergie?

Eine Allergie auf Nickel ist in keinem Fall vererbt. Bei andauerndem Kontakt mit der Haut können nickelhaltige Gegenstände Nickelionen freisetzen, welche in die Haut eindringen und mit Zellen des menschlichen Immunsystems reagieren. Die Sensibilisierung verbreitet sich über Lymphknoten und Blut auf die ganze Haut.

Wie wird eine Sensibilisierung verhindert?

Die Nickelkontaktallergie entsteht am häufigsten beim Piercing mit nickelhaltigem bzw. nickelabgebendem Schmuck (inkl. Ohrschmuck). Verlangen Sie für den Durchstich (Erstpiercing) absolut nickelfreie Stifte oder solche, die kein Nickel abgeben. Bei permanentem Hautkontakt können aber auch Alltagsgebrauchsgegenstände wie Brillengestelle, Verschlüsse an Kleidungen, Gürtelschnallen, Modeschmuck etc. Nickelallergie verursachen. Mit dem Nickel-Test können Sie auf einfache Weise herausfinden, ob der betreffende Gegenstand nachweisbare Mengen Nickel abgibt und deshalb zum Tragen ungeeignet ist.

Worum geht es beim Nickel-Test und wie wird er durchgeführt?

Der Nickel-Test ist ein wichtiges Instrument zur individuellen Prävention und ist für wenig Geld in Apotheken erhältlich. Der zu testende Gegenstand wird mit einem in der Testlösung befeuchteten Prüfstäbchen vorsichtig abgerieben. Nach wenigen Sekunden sehen Sie, ob sich das Prüfstäbchen rosa färbt. Bei einer Rosafärbung kann davon ausgegangen werden, dass sich Nickel abgelöst hat. Der Nickel-Test gibt nur Auskunft über eine Nickelabgabe, jedoch keine über den Nickelgehalt. Da für Erstpiercing-Stifte strengere Anforderungen bezüglich einer Nickelabgabe gelten als für Schmuck, welcher nach der Wundheilung getragen wird, ist der Nickel-Test

zur Überprüfung dieser Stifte zu wenig empfindlich. Um kein Risiko einzugehen, empfiehlt es sich, für das Erstpiercing nickelfreie Stifte zu verwenden.

Ist eine konsequente Vermeidung des Kontakts mit Nickel erforderlich?

Da Nickel in sehr vielen Alltagsgegenständen (Münzen, Besteck, Regenschirme, Türfallen) enthalten ist, ist dies praktisch nicht durchzuführen. Auch Nahrungsmittel und zahnärztlich oder chirurgisch eingesetzte Legierungen können Nickel enthalten. Für die Entstehung der Nickelallergie haben diese Gegenstände in der Regel keine Bedeutung. Problematisch können diese Produkte höchstens für stark nickelallergische Personen sein – für diese ist Vorsicht geboten.

Was bietet der Gesetzgeber für Ihren Schutz?

In der Verordnung über Gegenstände für den Schleimhaut, Haut- und Haarkontakt sowie über Kerzen, Streichhölzer, Feuerzeuge und Scherzartikel ist festgelegt, dass nickelhaltige Gegenstände, die bestimmungsgemäss während längerer Zeit intensiv mit der Haut in Kontakt kommen, höchstens 0.5 Mikrogramm Nickel pro cm² und Woche abgeben dürfen. Diesen Wert können Sie mit dem Nickel-Test überprüfen. Für Erstpiercing-Stifte gelten strengere Vorschriften: sie dürfen höchstens 0.2 Mikrogramm Nickel pro cm² und Woche abgeben. Dieser Wert lässt sich mit dem Nickel-Test nicht überprüfen, weil der Test zu wenig empfindlich ist.